

Viele leitende Genossen in der Verwaltung führen die Politik der Partei nicht mit Hilfe der Überzeugung durch, sondern kommandieren. Das führt zur Unterbindung der öffentlichen Kritik und zur Untergrabung des Vertrauens der Bevölkerung zu der demokratischen Verwaltung. Das führt aber auch zur Entstehung der Furcht bei den Genossen unserer Partei, da sie glauben, durch ihre berechnete Kritik Nachteile in der Arbeit zu haben.

Die Parteiorganisationen in den Wohngebieten

Die Kampfkraft der Wohngruppen ist wesentlich schwächer als die der Parteiorganisationen der Betriebe. Sie müssen neben den Parteiorganisationen der volkseigenen Güter als das schwächste Glied im Organisationsaufbau bezeichnet werden. Dafür wird zumeist die soziale Zusammensetzung und die Überalterung dieser Parteiorganisation von den Kreisleitungen als Ursache angegeben.

Diese Argumentation ist nicht ganz richtig, denn der schlechte Zustand und die ungenügende innerparteiliche und Massenarbeit der Wohngruppen ist in erster Linie auf die Unterschätzung dieser Parteiorganisationen durch die übergeordneten Parteileitungen zurückzuführen. Das kommt in der ungenügenden, in den meisten Fällen sogar überhaupt nicht vorhandenen Anleitung und Kontrolle durch die Stadt-, Stadtbezirks- und Kreisleitungen zum Ausdruck.

Die Parteiorganisationen in den ländlichen Orten

Die politische Arbeit der Parteiorganisationen in den Dörfern zeigt zweifellos eine Verbesserung der Kampfkraft der Partei auf dem Lande. In vielen Gemeinden haben sich die Parteiorganisationen zur führenden Kraft entwickelt und große Erfolge erzielt. So entstanden Anfang dieses Jahres in vielen Dörfern Dorfwirtschaftspläne, die zur Demokratisierung des Dorfes wesentlich beitrugen. Die Erfolge bei der Frühjahrsbestellung, der Ernte, der Volksbefragung und den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten sind ein weiterer Beweis dafür.

Es gibt aber viele Schwächen dieser Parteiorganisationen:

1. Viele Mitglieder der Parteileitungen in dem Dorfe sind noch zu sehr mit den Arbeitsmethoden vergangener Zeiten (Wahlverein) behaftet und sind nur schwer davon abzubringen.

2. Die Parteileitungen verstehen es noch nicht, die Beschlüsse der Partei mit den Fragen des Dorfes zu verbinden und richtig anzuwenden.

3. Bürgermeister und Lehrer bilden sehr oft die führenden Kräfte im Dorfe und ersticken in den meisten Fällen durch diktatorisches und falsches Verhalten die Entfaltung der Kampffähigkeit der gesamten Parteiorganisation in dem Dorfe.

4. Das ideologische Niveau ist schwach. Das Parteilehrjahr wurde stark vernachlässigt. Dadurch sind unsere Genossen nicht in der Lage, kämpferisch an die Durchführung der Beschlüsse heranzugehen und weichen vor rückschrittlichen Auffassungen oft zurück. Das zeigt sich bei der Differenzierung des Ablieferungssolls.

5. Die Genossen, die als Bürgermeister und in den Massenorganisationen, vor allem in der VdgB tätig sind, werden völlig ungenügend oder nur kampagnemäßig angeleitet. — Das führt zu einer losgelösten und durch die Partei nicht kontrollierten Politik dieser Genossen.

Kurze Einschätzung der Arbeit der Kreisleitungen

Die Überprüfung hat gezeigt, daß die Kreisleitungen sich weiterentwickelt haben. Trotz aller noch vorhandenen Mängel kann man sagen, daß sich die Partei in den Kreisen der Deutschen Demokratischen Republik zur führenden Kraft entwickelt hat.

Die Parteiorganisationen in den Apparaten der Kreisleitungen führen zumeist ein isoliertes Dasein, kennen ihre Aufgaben nicht und arbeiten schlecht. Meistens wird dieser schlechte Zustand mit Arbeitsüberlastung zu entschuldigen versucht, aber es werden keine Schritte unternommen, das zu ändern. Auch hier ist die Tendenz vorherrschend, die Genossen Abteilungsleiter oder Sekretariatsmitglieder als

I. Sekretäre der Parteiorganisationen zu wählen. Kritik und Selbstkritik ist deshalb noch unentwickelt, wobei besonders die Kritik an den Mitgliedern des Sekretariats fast völlig fehlt.

Das entscheidende Problem ist, daß die Fluktuation in den Kreissekretariaten unter allen Umständen beendet werden muß. Die leitenden Genossen müssen sich in den Kreisen fest verankern können, um die Arbeit der Partei auf ein höheres Niveau zu bringen.

und Arbeiter in unseren volkseigenen Betrieben andere sind, als in kapitalistischen Betrieben. Gemeinsam arbeiten in unseren volkseigenen Betrieben die Meister und Arbeiter an der Erfüllung der Planziffern ihres Betriebsabschnitts.

Bild 1: Der Hobler, Kollege Kühlewind (x), geht mit der Idee seines Verbesserungsvorschlags zum Meister Ebel, um sich von ihm über technische Einzelheiten beraten zu lassen.

Bild 2: Der Kollege Kühlewind (x) hat nun seinen Verbesserungsvorschlag bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet und begründet. Nochmals begutachtet Meister Ebel mit dem Brigadeführer Umlauf und dem AGL-Mitglied Neye den Verbesserungsvorschlag und vervollständigt ihn noch durch einige technische Hinweise.

Bild 3: So vorbereitet, fällt es dem Meister Ebel nicht schwer, den Verbesserungsvorschlag des Kollegen Kühlewind vor der Kommission für Vorschlagwesen gut zu begründen und seine Anwendung im Betrieb zu empfehlen.

Bild 4: Meister Ebel gibt nun nach Annahme und Prämierung den Verbesserungsvorschlag und die damit verbundene neue Arbeitsmethode allen Kollegen seiner Abteilung bekannt, damit alle Kollegen diese Methode anzuwenden lernen. Jetzt müssen vor allem unsere Genossen diese neue Arbeitsweise gründlich studieren, damit sie in der Lage sind, ihren Kollegen bei der Einführung derselben zu helfen. Die Parteileitung muß sie bei der Aufklärung über die politische Bedeutung der Einführung der neuen Arbeitsmethoden stärkstens unterstützen.

